

Zum Gottesdienst am kommenden Sonntag,
19.1.2014

Predigt:

Liebe Gemeinde, liebe ehemalige und frisch gewählte Kandidatinnen und Kandidaten des Kirchengemeinderates Aalen, liebe Schwestern und Brüder!

Es ist heute ein großer Tag für die Kirchengemeinde Aalen. Die gewählten KGR.e werden heute in ihr Amt eingesetzt. Wir sind alle dankbar, dass sich Menschen für dieses Amt in einer synodal verfassten Kirche zur Verfügung stellen als ein Zeichen des Priestertums aller Gläubigen, als ein Zeichen des gemeinsamen Einstehens und einer verantwortungsvollen Bewegung auf den Spuren Jesu Christi. Als Teil des wandernden Gottesvolkes durch die Zeiten.

Es trifft sich gut, dass wir zu diesem erneuten Aufbruch eine Ermutigung und eine Verheißung als Predigttext mit auf den Weg bekommen.

Als Predigttext hören wir auf einen Abschnitt aus dem Hebräerbrief, Kapitel 12, die Verse 12-18 und 22-25.

Darum stärkt die müden Hände und die wankenden Knie 13 und macht sichere Schritte mit euren Füßen, damit nicht jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.

14 Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn

sehen wird, 15 und seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume; dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte und viele durch sie unrein werden;

16 dass nicht jemand sei ein Abtrünniger oder Gottloser wie Esau, der um der einen Speise willen seine Erstgeburt verkaufte. 17 Ihr wisst ja, dass er hernach, als er den Segen ererben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Buße, obwohl er sie mit Tränen suchte. 18 Denn ihr seid nicht gekommen zu dem Berg, den man anrühren konnte und der mit Feuer brannte, und nicht in Dunkelheit und Finsternis und Ungewitter [...].

22 Sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu den vielen tausend Engeln und zu der Versammlung 23 und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel aufgeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten 24 und zu dem Mittler des neuen Bundes, Jesus, und zu dem Blut der Besprengung, das besser redet als Abels Blut.

25 Seht zu, dass ihr den nicht abweist, der da redet. (Amen.)

Liebe Gemeinde,

eine Stärkung auf dem Weg der Christen zu Gott, auf dem Weg zum Völkerfrieden, eine solche Stärkung brauchen wir alle, besonders die KGRs.

Ich denke, dass jede und jeder gewählte KGR weiß, dass es sich bei diesem Amt nicht um ein Angebot der CMT für luxusverwöhnte Reisebummler handelt, um eine Art vergnügliche Gruppenreise mit Sightseeing und Unterhaltungsprogramm, sondern eben um ein verantwortungsvolles Amt, das Geduld und Ausdauer fordert.

Aber ist es nicht einiges zu früh heute am Tag der Einsetzung schon von müden Händen und von wankenden Knien zu sprechen. Vielmehr viel zu früh? Noch gar nicht losgelaufen und schon schlapp?

Nun: eines wissen wir alle: die wenigsten gehen einen neuen Weg von Anfang an sicheren Schrittes. Vor allem auch dann, wenn man weiß, dass es Gegenwind gibt, zB mit der Aufforderung eine Zukunfts-Entscheidung des Vorgänger-Gremiums zurückzunehmen.

Das Projekt KGR Aalen ist kein Spaziergang, sondern eine Wanderung, die sich sechs Jahre hinziehen soll. Und da bleiben Durststrecken nicht aus! Und von wegen köstlicher Wein in den Sitzungen wie bei der Hochzeit zu Kana: Wasser und maximal ein Schuss Apfelsaft.

Aber nun, liebe Gemeinde, zum Predigttext. Und der Hebräerbrief richtet sich an die ganze Gemeinde. Dem Verfasser des Hebräerbriefes geht es um Unterstützung des wandernden Gottesvolkes, um das er sich sorgt und das er liebt. Der Hebräerbrief wurde geschrieben für Menschen, die auf

einer sehr schwierigen Wegstrecke, in einer Krise, waren. Er wendet sich an eine kleine Gruppe von Christen der dritten Generation und wurde um das Jahr 90 nach Christus, geschrieben. Wir wissen nicht viel von diesen Christen: dass es ehemalige Juden waren, die zum Glauben an Jesus Christus gekommen waren, dass der Zusammenhalt in der Gruppe schwach geworden war, dass Zweifel und Angst sich breit machten und Mitglieder sich abwendeten. Also nicht nur Ermüdungserscheinungen von Gemeinde, sondern eine ernsthafte Krise: Es war ja auch frustrierend, 40 oder 50 Jahre, nachdem der Christus Jesus seine Wiederkunft verheißen hatte, noch auf ihn zu warten - und gleichzeitig für diesen Glauben noch Verfolgungen auf sich zu nehmen. Es wundert also nicht, dass der Brief an die Hebräer voller Durchhalteparolen ist.

Der Kirchengemeinde Aalen, den Kirchen in Deutschland, geht es im Blick darauf vergleichsweise sehr gut; aber auch uns plagen Ermüdungs- und Alterserscheinungen: Schauen Sie sich nur mal das Durchschnittsalter unserer Gottesdienstbesucher an? Oder deren Gesamtzahl in einem ganz normalen Gottesdienst? Und, und, und...

In der Kirchengemeinde scheinen wir weniger geworden zu sein und viele sind müde und alt! Und auch ich habe mich schon bei dem

Gedanken ertappt, welcher Rollator wohl für mich mal in Frage kommt.

Aber nun wieder ganz ernsthaft: der Kirchengemeinde Aalen fehlt es in vielen Bereichen an zupackenden jüngeren Leuten; und nur wenige der Altersgruppe zwischen 20 und 60 sind zum Wählen gegangen, viel zu wenig.

In der ganzen Landeskirche. Und was tun wir da? Wir machen Kampagnen und Aktionen und rüsten uns für die Zukunft mit strategischer Gemeindeentwicklung, Immobilienkonzepten und Zukunftswerkstätten.

Unternehmensberatungen raten uns, unser Image aufzufrischen, attraktiver aufzutreten, in erkennbarem Look, die evangelische Marke zu betonen, und und und. Es mangelt nicht an guten Ratschlägen.

Nicht dass ich etwas gegen solche Anstrengungen hätte oder gegen Anstrengung überhaupt, im Gegenteil, aber allzu oft bleibt es bei Durchhalteparolen, bei Imperativen, bei Vorsätzen: Wir müssten und wir sollten und wir könnten. [Und apropos: der neue KGR muss jetzt endlich mal dringend für einen guten Kommunikationsfluss hier in der Gemeinde sorgen.]

Wie so oft, wenn Sorge und Liebe uns treiben, greifen auch wir, greife auch ich als Vater von Kindern, wie hier der

Verfasser des Hebräerbriefes zu
Aufforderungen, zu Parolen und Imperativen:

„Stärkt“, „macht“, „jagt“, „seht darauf“,
„seid nicht abtrünnig oder gottlos“, und
„ihr wisst ja“.

Die volle Breitseite. Aber Ermahnungen für
sich nützen nicht. Es braucht mehr!

In 38 Jahren in einer Führungsaufgabe in der
Kirche – ich rechne meine Zeit als
Jungcharleiter mit – bin ich selber alt
geworden. Und was das Gute daran ist: ich
mache nicht mehr alles mit, was da von den
Beratern und Betriebswissenschaftlern als
Evangelium ausgegeben wird. Ich bin mit
meinen 53 Jahren mittlerweile so alt
geworden, dass ich in der DB das Vorrecht
bekam heute hier zu predigen, denn ich war
am Mittwoch der Älteste.

Und wirklich: ich bin alt geworden, auch zu
alt für oberflächliche Missionierungs-
Parolen nach dem Motto: Jesus macht mobil
bei Arbeit, Sport und Spiel.

„Fresh X“ nennen sich solche Aktionen heute.
Und wahrlich: Frische tut not. Am
Donnerstag, hatte ich deshalb doch
tatsächlich noch die Idee, heute von hier
oben“ Zückerla, Traubenzückerla“ ins
Gemeindeschiff zu schmeißen: zur Stärkung.
Zum Auffrischen. Vor allem aber zum
Wachwerden!

Aber ich habe mich Gottseidank eines anderen besonnen. Nämlich auf das eigentliche Ziel, das der Gemeinde des Hebräerbriefes aus dem Blick zu geraten drohte und welches der Verfasser des Briefes an sie seit nun bald 1925 Jahren allen Christen vor Augen malt: Jesus Christus und die lebendige Stadt Gottes auf dem Berg Zion.

Ach ja, ich höre manche schon wieder murren: „Oh nein, nicht schon wieder ein Projekt, nicht schon wieder auf einen Berg!“

Manches erspare ich mir, aber nicht diesen Berg. Nicht diesen Berg, der zu Gott führt und zum Frieden unter den Völkern. Diesen Berg erspare ich mir nicht, es mag ein weiter Weg sein wie er will.

Ich bin alt geworden, aber eines weiß ich, ja eines glaube ich mit Herz und Verstand: auf diesem Weg bin ich, seit ich getauft bin; das mag ein anstrengender Weg sein, aber es ist ein guter Weg. Es ist der, von dem Jesus sagte: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Das sind alles Prozessbegriffe, die uns einladen dem wahren Leben auf die Spur zu kommen. Wir sind auf diesem Weg, auf dem Weg der Kirche, ja des gesamten Gottesvolkes, ja mit allen Völkern, die sich nach Frieden sehen. Denn das Blut der Versöhnung, das JC am Kreuz vergossen hat, ist besser als Abels Blut der Unschuld;

es gilt allen Völkern, weil es die Schuld aller zu tilgen vermag.

Über und vor allen Ertüchtigungsversuchen stellt der Verfasser des Hebräerbriefes dieses Ziel vor Augen. Und wir sind nach wie vor auf dem Weg als Christen zu Christus, verbunden mit dem jüdischen Volk auf dem Weg zum allumfassenden Frieden und zur allumfassenden Liebe Gottes. Auf dem Weg zu diesem Ziel sind wir. Und wenn wir das vergessen, dann helfen uns auch keine „Zückerla“ und ermuntern uns alle noch so gut gemeinten Parolen nicht, dann ermüden sie uns nur oder wir ärgern uns schwarz dran.

Wir sind auf dem Weg Christi, auf dem nichts weniger als Wandlung geschieht, nicht nur eine Wandlung des Weines, sondern Wandlung unserer Wirklichkeit: wir hören auf auf Waffen zu starren, sondern schauen auf das Antlitz des Menschen dahinter im Namen des auferstandenen Jesus, dem Sohn des Lebendigen Gottes.

Bequem und breit hat Gott diesen Weg zum Frieden nicht gemacht. Es ist ja ein Weg der bedingungslosen Liebe, den kein Mensch zu gehen vermag. Es ist ein Weg hin zur allumfassenden Liebe Jesu Christi, die kein Mensch zu glauben wagt; auf diesem Weg kann einer schon auch Höhenangst bekommen, denn er sieht zugleich in die Tiefe der eigenen

Bedürftigkeit, in die Tiefe des eigenen Herzens!

Keine Angst vor wankenden Knien dabei! Schaut, so sagt der Verfasser des Briefes, schaut auf Jesus, gerade, wenn Ihr euch schwach, unsicher und ohnmächtig fühlt und alles euch überdrüssig ist, schaut auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Und lasst euch stärken in diesem Glauben.

Und dann, liebe Gemeinde, ist es mir „schnurzegal“, wie alt ich bin oder wie schnell ich vorankomme. Dann freue ich mich an diesen singenden und posaunierenden, an diesen eigensinnigen und manchmal murrenden Leuten, mit denen ich auf diesem Weg sein darf.

Manche von ihnen rennen mir davon, manche lahmen gerade oder sind einfach langsamer als ich und manche sind mit dem Rollator unterwegs: aber ich bin auf dem Weg mit ihnen. Und dabei spielt das Alter und die Zahl keine Rolle. Hauptsache, wir sind auf dem Weg. Und sicher: manchmal verlaufen wir uns, manchmal verlieren wir die Orientierung, manchmal streiten wir uns, aber auch dann wissen wir, auf wen wir zu schauen haben.

Und in dieser Ausrichtung auf Christus sind wir auf dem Weg durch eine Stadt und durch eine Welt-Gesellschaft, die uns Christen

braucht - dringender denn je. Weil Jesus uns gelehrt hat, die am Rande nicht liegen zu lassen, und weil wir auch den Gestrauchelten, auch den Egoisten und Rücksichtslosen, die gegen einen Spiegel an die Wand gelaufen sind, ja weil wir auch denen immer wieder auf die Beine helfen.

Schaut auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens: er führt und begleitet uns zur Stadt des lebendigen Gottes.

Also lasst uns gehen in beharrlicher und fröhlicher Erwartung des Zieles; lasst uns singen mit den vielen tausend Engeln. Lasst uns anpacken und, nicht zuletzt, beten für den Frieden. Denn wo das Gebet aufhört, hört die Welt auf. Amen.

Lied nach der Predigt: Vertraut den neuen Wegen (395,1-3)

Fürbitten (Vorschläge Q):

Einleitung (Drescher mit Blick auf das Kruzifix):

Vater im Himmel, wir danken Dir, dass Du uns in JC berufen hast als Glieder eines Leibes. Als Brüder und Schwestern stehen wir vor dir und im Aufsehen auf Deinen Sohn bringen wir unsere Bitten vor dich:

(Frey) Herr, unser Gott, im Aufsehen auf Deinen Sohn bitten wir für die, die heute in den Dienst als Kirchengemeinderätin oder -rat eingesetzt wurden. Gib ihnen Gespür für das, was die Gemeinde braucht, und den Mut dafür auch einzutreten. Lass sie durch Enttäuschungen nicht schwach werden, sondern stärke sie allezeit durch deine Frohe Botschaft. Leite sie in ihren Entscheidungen durch deinen Geist.

Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison

(Bender) Herr, unser Gott, im Aufsehen auf Deinen Sohn bitten wir dich um Segen für unsere Stadt.

Segen in den Ämtern und Behörden, in Kindergärten, Schulen und Bildungseinrichtungen. In Praxen und Kliniken, in Heimen und Häusern, in den Läden und Unternehmen.

Wir bitten dich um Bewahrung auf den Wegen und Straßen in Aalen und in der nahen und fernen Umgebung.

Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison

(Richter) Herr, unser Gott, im Aufsehen auf
Deinen Sohn bitten wir,
dass dein Licht überall hin scheine, wo
Menschen sich begegnen, privat und
öffentlich.

Schenk uns Fantasie, um der Bitterkeit zu
begegnen,
der Bitterkeit auch in den eigenen Reihen.
Lass Freude größer als Enttäuschungen sein.
Gib uns Gedanken des Friedens und hilf uns,
ihm nachzujagen.

Besonders bitten wir dich um Frieden im
Nahen Osten.

Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison

(Löwisch) Herr, unser Gott, im Aufsehen auf
Deinen Sohn bitten wir
dich um deinen Segen für die Kirche.
Lass unsere Gemeinde einen Ort deiner
Gegenwart sein.

Schenke allen, die dazugehören,
die Sehnsucht, dir zu begegnen
und lass sie hier in Begegnung mit dir
kommen.

Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison

(Quast) Herr, unser Gott, im Aufsehen auf
Deinen Sohn bitten wir:
Segne das Miteinander in unserer städtischen
Ökumene,

im gemeinsamen Gebet und da,
wo wir gemeinsam müde Hände und wankende
Knie stärken.

Lass uns einen Segen sein.

Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison

(Drescher) Herr, unser Gott, im Aufsehen auf
Deinen Sohn bitten wir dich für die
Sterbenden und Trauernden.
Erleuchte und bewege uns, leite und begleite
uns.
Mit deinen Worten beten wir: **Vater unser im
Himmel ...**